Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 9 (1843)

Heft: 1-2

Buchbesprechung: Lehr- und Lesebuch für die mittlern und obern Klassen der aargauischen Gemeindeschulen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach hieher gezogen werden sollte, in frühere Abschnitte verwiesen werden mußte, wollte der Verfasser anders seinem Systeme treu bleiben.

Lehr- und Lesebuch für die mittlern und obern Klassen der aargauischen Gemeindeschulen. 3te Auflage. Aarau, gedruckt in der Sauerländer'schen Buchdruckerei. 1843.

Wie der Verf., Herr Seminardirektor Keller in Lenzburg, das Lehr- und Lesebüchlein für die untern Klassen der aargauischen Gemeindeschulen (S. Schulbl. 1838, S. 4) auf die vier Pestalozzischen Grundpfeiler der Elementarbildung (Wort, Ton, Zahl, Form) zurückgeführt hat, so führt er im vorliegenden Lehr- und Lesebuche für die mittlern und obern Klassen den Sprachunterricht auf seine natürliche Grundlage — auf die Sprache selbst — zurück. Die Grundsätze, welche er bei dessen Bearbeitung zur Richtschnur genommen, sind in seinem Jahresberichte über den letzten Kandidatenkurs am Seminar (S. Schulbl. 1842 S. 385 u ff.) ausgesprochen. Denselben zufolge betrachtet er den Inhalt der Sprache als das durchgreifende, allseitige Bildungsmittel des Elementarunterrichts, und von diesem Gesichtspunkte aus muß das vorliegende Buch beurtheilt werden. — Wir geben zunächst einen Ueberblick des Inhalts.

1. Auf Seite 2 und 3 steht das große und kleine lateinische Alphabet, zuerst nach der Formverwandtschaft der Buchstaben, nachher in der althergebrachten Reihenfolge geordnet, und zwar in Druck- und Schreibschrift. Hierauf folgen die römischen Zahlen. Auf S. 4 und 5 folgen Silben und Wörter in derselben Schrift.

2. Auf S. 5 beginnt dann der Grundriß einer ganz elementaren Sprachlehre, enthaltend: Eintheilung, Bildung, Biegung und Verbindung der Wörter.

3. Von S. 28 bis 61 folgen Erzählungen belehrenden, so wie geistig und gemüthlich anregenden Inhaltes.

4. Von S. 62—80 Beschreibungen aus der Erdkunde (die Wohnung, das Wohnhaus, der Hausgarten, der Baumgarten, die Ortschaft, die Umgegend, die Gewässer, die Landfläche, der Anbau des Landes, die Erdgegenden, die Landkarten).

5. Beschreibung aus der Naturkunde (S. 81 — 107). Diese Abtheilung hat 13 Aufsätze über folgende Fragen: Wie man die Dinge wahrnimmt. Was und wo Körper sind. Wie die Körper beschaffen sind. Woraus und wozu die Körper da sind. Was es für Körper gibt. Wie Naturkörper beschaffen sind. Worin Naturkörper ähnlich sind. Wie Naturkörper verschieden sind. Wie Naturkörper sich verwandeln. Wie die Naturkörper eingetheilt sind. Warum ein Naturkörper in dieses oder jenes Reich gehöre. Wie die nachbeschriebenen Naturkörper heißen. Was Ursache und Wirkung sei (ein Gespräch).

6. Sätze mit bildlos uneigentlichen Ausdrücken; Sätze über Wörter mit verschiedenen Bedeutungen; Räthselfragen. S. 108—113.

7. Gleichnißreden. Erklärte offene Gleichnisse. Unerklärte offene Gleichnisse. Erklärte verschwiegene Gleichnisse. Unerklärte verschwiegene Gleichnisse. Fabelgleichnisse. Parabelgleichnisse. S. 114—162.

8. Reimsprüche. S. 163—167.

9. Erzählende Gedichte. S. 168—185.

10. Beschreibende Gedichte. S. 186—203.

11. Räthselbeschreibungen. S. 204—209.

12. Betrachtende Gedichte. S. 210—234.

13. Sprüche und Gedichte in allemannischer Mundart. S. 235—252.

Diese Uebersicht zeigt wohl schon Jedem, mit welchem reichen Inhalte vorliegendes Buch ausgestattet ist. Sie

zeigt ferner, daß es schon diesem Inhalte nach die meisten neuern Schriften dieser Art an Güte weit übertrifft. Sie liefert endlich den Beweis, daß der Hr. Verfasser seine oben von uns angedeuteten Grundsätze hier folgerichtig durchgeführt hat. Sehen wir die Sache etwas genauer an.

Der Grundriß der Sprachlehre, wie er hier erscheint, ist eigentlich eine kurze Beispielgrammatik. Da bewährt sich denn sogleich des Verfassers richtige Grundansicht vom elementaren Sprachunterricht, indem er denselben für die Volksschule nicht in einem Gebäu von Definitionen und Regeln und daran geknüpften Beispielen vorführt, sondern umgekehrt den Baustoff liefert, mittels dessen der Schüler unter Anführung seines Meisters die Lehre sich selber bilden soll. Kann sich auch der Elementarschüler nicht in Definitionen und Regeln ergehen, was auch nie Ziel der Elementarschule sein darf: wenn er nur zu einer klaren An- und Uebersicht des Sprachstoffes gelangt und ihn für seinen Zweck und gemäß dem Grade seiner geistigen Reife anwenden lernt; so hat die Volksschule ihre Aufgabe an ihm gelöst. Es ist in der That Nichts kläglicher, als der Anblick des Volksschülers, der Difinitionen und Sprachregeln wie ein kleiner Raisonneur an den Fingern herzählt und keine drei vernünftige Sätze zusammenstellen kann, oder nicht einmal ein einfaches Gleichniß zu erklären weiß.

Der Gang, den der Hr. Verfasser eingeschlagen, ist der ganz natürliche: Wortunterscheidung, Wortbildung, Wortbiegung, Satzlehre. — In einem oder dem andern Punkte kann man vielleicht mit dem Hrn. Verfasser nicht einverstanden sein; allein es kann nicht angehen, deßhalb ein Urtheil abzugeben, ehe die von ihm für Lehrer versprochene Gebrauchsanleitung des Buches erschienen ist, welche dann auch darüber Aufschluß geben wird, warum er Dies oder Jenes so und nicht anders gegeben hat. Er weicht z. B. in der Wortbildung von andern Sprachlehrern darin ab,

daß er Wörter, wie Buch, Kunst, Wuchs, Grab als Sproßwörter aufführt, während sie sonst gewöhnlich [bei Becker und seiner Schule] als Stammwörter gelten.

Im Uebrigen hat die Beispielgrammatik diejenige Vollständigkeit, welche für die Volksschule ganz gut ausreicht, aber auch diejenige bündige Kürze, welche verhindert, daß der Volksschüler vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht.

Wir kommen nun zu dem Theil, der das eigentliche Lesebuch ausmacht. Die einfachen Erzählungen, welche dasselbe eröffnen, verfolgen mehrere Zwecke. Sie bringen Begriffe und Wahrheiten zur Anschauung, als: die Unsichtbarkeit, geistige Wesenheit, Allgegenwart, Allmacht, Allgüte, Allgerechtigkeit, Weisheit Gottes; Unsterblichkeit und Wiedersehen; das gute und böse Gewissen, die zeitliche und ewige Vergeltung; Aberglauben und Unglauben; das vierte der zehn Gebote; Großmuth, Edelmuth, Biedersinn, Betrug u. s. w. Gar lieblich sind die von Kindern geführten, höchst einfachen Tages- oder Wochenberichte über ihr Thun und Lassen.

Die Beschreibungen aus der Erdkunde geben die nothwendigsten Vorkenntnisse für den geographischen Unterricht. Hier hatte der Hr. Verfasser zwar zum Theil Vorgänger; aber seine Bearbeitung des Stoffes ist doch wieder eine selbständige, vaterländisch-gemüthliche. Er hätte denselben vielleicht noch weiter ausdehnen und die Elemente der Länderkunde aufnehmen dürfen. Dadurch hätte er schon wegen der Art und Weise, wie er den Stoff zu behandeln versteht, manchem Lehrer und mancher Schule einen guten Dienst geleistet.

Eben so natürlich-einfach, klar und anziehend sind die Beschreibungen aus der Naturkunde, von welcher sie die Grundlinien in dem Umfange liefern, wie es für die Elementarschule genügt. Von Seite der Methode betrachtet, so tritt hier ganz besonders die Darstellung als eine solche

hervor, die den Lehrer vor der Fachspalterei bewahren soll und kann; und darin liegt eben kein kleines Verdienst: denn gerade diese Fachspalterei war es, die das Geschrei von Ueberladung der Volksschule hervorgerufen und unterhalten hat. — Doch wir müssen uns der Kürze befleißen.

Der noch übrige Theil zeigt nun, wie das Buch nicht ein bloßes Lesebuch, sondern ein Sprachbuch sein soll, das dem Volksschüler nach seinem Standpunkte die geistigen Schätze der Muttersprache öffnet; und wie es zu verstehen sei, wenn der Hr. Verfasser den Sprachunterricht auf die Sprache selbst zurückgeführt wissen will, indem er den Sprachinhalt als das durchgreifende Bildungsmittel für die Volksschule betrachtet

Die Sätze mit bildlos uneigentlichen Ausdrücken enthalten Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, die einen gediegenen Stoff zu Denkübungen und einen schönen Schatz wahrer Lebensweisheit bieten. Eben so sachgemäß sind die Sätze über Wörter mit verschiedenen Bedeutungen; sie weisen auf einen leider in den Volksschulen bisher ganz vernachlässigten Theil des Sprachunterrichtes hin. Auch unter diesen Sätzen sind Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. — Die Räthselfragen sind sinnreich und ganz für die Jugend passend. Da liegt theils Stoff, theils Anlaß zu Aufgaben für die Schüler.

Die Gleichnißreden sind dem Inhalte und der Bearbeitung nach sehr schön. Sie nehmen Verstand und Gemüth gleich stark in Anspruch. Der Verfasser hat hier den Stoff nicht bloß gesammelt, sondern eine für seinen Zweck selbständige Arbeit geliefert, und dabei das Gebiet der Gleichnißreden zugleich gelichtet, so daß ihm Jeder, der dadurch in der Sache selbst mehr Klarheit gewinnt, dafür Dank wissen muß.

Die Reimsprüche und Gedichte — um uns nun kurz zu fassen — sind so durchaus für die Jugend passend, umhül-

len so viel Gutes und Schönes, umfassen so mannigfaltige Gegenstände und Verhältnisse, und erscheinen in so einfach-edler Sprache, daß sie durchweg auch den strengsten Beurtheiler zu der Anerkennung nöthigen, es sei dabei zwar der Verstandesbildung ihr volles Recht eingeräumt und ihr gutes Maß zugemessen, es sei und bleibe aber die Anregung, Läuterung, Reinhaltung und Veredlung des Gemüthes als die Krone aller Jugend- und Volksbildung anerkannt.

Es ließe sich über das Buch noch Viel sagen und schreiben. Wir begnügen uns jedoch, nun noch auf einen wichtigsten Charakterzug desselben aufmerksam zu machen. — Der Herr Verfasser hat die geistigen und gemüthlichen Bedürfnisse des Volkes in ihrer ganzen Tiefe aufgefaßt und in seinem Buche berücksichtigt. Er hat daher mehr geleistet, als der Titel angibt; denn er hat nicht nur ein Lehr- und Lesebuch für Schulen, sondern ein Volksbuch geliefert — ein Volksbuch nach Inhalt und Form, an dem er mit klarem Verstande und mit vollem Gemüthe gearbeitet. So mußte sein Werk gelingen, wie die Pflanze gedeiht unter Sonnenschein und Regen.

Schließlich bleibt uns noch zu bemerken, daß unsere Besprechung des vorliegenden Gegenstandes nur deßwegen so spät geschieht, weil ein Anderer dieses Geschäft übernommen hatte, der aber sein Versprechen bisher unerfüllt ließ.

Straub.

Briefe an seine Tochter, auf einer Reise durch Böhmen, Oestreich, Tyrol und die Lombardei, wie durch die Schweiz, einige Rhein- und Mainländer, geschrieben von Wilhelm Harnisch. Essen, G. D. Bädeker, 1841. 207. S. 8.

Herr Seminardirektor Harnisch in Weißenfels machte im Sommer 1840 eine sechswöchige Ferienreise und beschrieb dieselbe in 14 Briefen an seine Tochter Odina, verehelichte